

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verhältnisse wurde wie folgt erreicht: Die Brotgetreidemehreinfuhr von etwa 1,22 Millionen Tonnen wurde durch das Ausfuhrverbot für Nahrungsmittel, das die bisherige Roggenausfuhr aufhob, durch das Verfütterungsverbot für Brotgetreide, die höhere Ausmahlung des Brotgetreides, die Brotstreckung mit Kartoffeln, später mit Gerste, die Verfütterungsbeschränkungen für Sommergetreide und Hülsenfrüchte und schließlich auch für Hackfrüchte auszugleichen versucht.

Die Folge dieser Maßnahmen war eine immer mehr wachsende Inanspruchnahme bisher verfütterter hochverdaulicher Stoffe für die menschliche Ernährung. Sie ging Hand in Hand mit der Aufzehrung der noch im Lande verbliebenen Futterreserven und äußerte ihre volle Wirkung daher erst etwa vom Winter 1915/16 ab. Die Sicherung der Brot-, Nährmittel- und Kartoffelversorgung konnte somit nur auf Kosten konzentrierter und hochverdaulicher, bisher in der Tierhaltung verwendeter Bodenerzeugnisse erfolgen. Die der Tierhaltung entzogenen Nährstoffe müssen, um für den Menschen brauchbar zu sein, einen mittleren Gehalt von 90 v. H. verdaulicher Nährstoffe aufweisen; die weniger verdaulichen Teile verbleiben der Tierhaltung. Infolgedessen führte die Abschließung vom Auslande nicht nur zu einer Verminderung der der Tierhaltung zur Verfügung stehenden Futtermengen, sondern sie verschlechterte gleichzeitig deren Nährstoffgehalt und Nachwirkung. Die Abschneidung vom Auslande erweiterte dabei besonders infolge Fortfalles der eingeführten eiweißreichen Futtermittel und der Unmöglichkeit, im Inlande Ersatz zu schaffen, das Verhältnis zwischen den Eiweißstoffen und den übrigen verdaulichen Nährstoffen in dem verbliebenen Futter.

Versucht man die Menge der in den letzten fünf Friedensjahren der Viehhaltung zur Verfügung stehenden Kraftfuttermittel mit der zurzeit noch verfügbaren Menge zu vergleichen, und läßt man hierbei die eigentlichen Futterhackfrüchte (Kunkelrüben, Futterrüben, Möhren, Wruken, sowie die Blätter dieser Früchte, ferner die Blätter von Zuckerrüben) völlig außer acht, und veranschlagt den Ausfall an Futterkartoffeln, den bei einigermaßen normaler Ernte die höheren Ansprüche des Menschen im Gefolge haben, so ergibt sich, daß der Tierhaltung heute etwa drei Viertel der ihr früher zugeflossenen Menge hochverdaulichen Futters fehlt. Bei schlechter Kartoffelernte, wie im Jahre 1916, und völlig fehlender Zufuhr vom Auslande würde die Verminderung der verfügbaren Kraftfuttermittel noch höher zu veranschlagen sein.

Der Kraftfuttermittelausfall ist für die eigentliche Nutzhaltung noch größer, als die obigen Ziffern angeben. Aus dem verbliebenen